

Teilzeit-Ausbildung für Alleinerziehende

Kooperation von Selbsthilfe im Taunus und örtlichen Unternehmen

MAIN-TAUNUS-KREIS – 93 allein erziehenden Müttern im Alter von 15 bis 25 Jahren ist durch ein Projekt der Selbsthilfe im Taunus (SiT) eine Zukunftsperspektive eröffnet worden. Die Frauen erhalten die Möglichkeit, im Rahmen einer Teilzeitausbildung einen Beruf zu erlernen. Gestern haben der Erste Kreisbeigeordnete Hans-Jürgen Hielscher (FDP), die stellvertretende Geschäftsführerin der Selbsthilfe im Taunus, Monika Fuchs, und die Kreis-Gleichstellungsbeauftragte Gabriele Bittendorf eine positive Zwischenbilanz des sechs Jahre währenden Ausbildungsprogramms gezogen.

Nadja Kaiser ist eine der Frauen im Projekt, die derzeit beim Hofheimer Kaufhaus Buch eine Lehre zur Einzelhandelskauffrau absolviert. Ihre Ausbildungsleiterin Sabine Lacher ist voll des Lobes über das Engagement der Fünfundzwanzigjährigen, die ihren dreieinhalb Jahre alten Sohn allein erzieht: Wenn sich die junge Frau weiterhin bewähre, stehe einer Übernahme nach der Ausbildung nichts im Weg. Daß der Lehrling täglich ein ganz besonderes Pensum zu erledigen hat, weiß die Ausbildungsleiterin und findet ihren Einsatz beispielgebend.

Denn morgens um 7.30 Uhr muß die junge Mutter zunächst ihren Sohn zum Kindergarten bringen, bevor um acht Uhr dann ein Fünf- bis Sechstudentag beginnt. Abends eilt die Auszubildende dann zum Kindergarten, um ihr Kind rechtzeitig wieder abzuholen. Wenn andere Lehrlinge für die Berufsschule lernen oder entspannt die Füße hochlegen, fordert Kaisers Sohn sein Recht. Für diese Mehrfachbelastung seien nicht alle Frauen geeignet, weiß Fuchs. Manchen werde deshalb geraten, mit dem Ausbildungsbeginn zu warten, bis die Kinder größer seien.

Derzeit absolvierten 26 Frauen eine Teilzeitausbildung, zwölf weitere sollen dieses Jahr folgen. Die Palette der Berufe reiche von der Bürokauffrau bis zur medizinisch-technischen Assistentin oder Friseurin. Zu den langjährigen Partnern auf Arbeitgeberseite gehörten das Kaufhaus Buch, die Telekom, das Einrichtungshaus Ikea und die Kreisverwaltung des Main-Taunus-Kreises. Aber es sind Fuchs zufolge vor allem kleine Betriebe, die immer wieder ihrer sozialen Verantwortung gerecht würden.

41 Frauen schlossen ihre Lehre schon erfolgreich ab. Davon wurden 23 Gesellinnen sofort von ihrem Ausbildungsbetrieb in eine Festanstellung übernommen. Sozialdezernent Hielscher bezeichnete die Ausbildung als den Erfolgsschlüssel für die Frauen, ihren beruflichen Weg zu finden. Der Main-Taunus-Kreis unterstütze das Projekt mit Zuschüssen für die Beratung und Vermittlung der Frauen an einen Arbeitsplatz. Zuschüsse des Landes und des Europäischen Sozialfonds sicherten zusätzliche Kinderbetreuungskosten und einen Betriebskostenzuschuss für die beteiligten Unternehmen.

Kritik äußerten Hielscher und Bittendorf hingegen an der Regelung, daß die Auszubildenden nach der Hartz-IV-Gesetzgebung die ergänzenden Leistungen durch das Sozialamt nach ihrer Lehre zurückzahlen müßten. Damit stünden die Frauen nach ihrer Ausbildung vor einen Schuldenberg von bis zu 15 000 Euro, was die Motivation, die Doppelbelastung von Beruf und Erziehung auf sich zu nehmen, reduziere. Das Prinzip Hilfe zur Selbsthilfe werde zudem

ad absurdum geführt. Hielscher kündigte zwar sehr großzügige Rückzahlungsmodalitäten an, forderte aber den Gesetzgeber auf, die frühere Härtefallregelung wieder einzuführen.

Auch für Kaiser, die dem Staat überhaupt nichts zurückzahlen müsste, wenn sie in ihrer jetzigen Situation einfach nur die Beine hochlegen und die Hand aufhalten würde, ist die Aussicht auf einen Schuldenberg "schon irgendwie bedrückend". Die Ausbildung möchte sie dennoch nicht missen: Die Arbeit mache ihr nicht nur Spaß und schaffe neues Selbstvertrauen. Sie habe obendrein etwas geschafft, was sie sich selbst gar nicht zugetraut habe.